

eben angegebenen nicht behaupten, vielmehr möchte ich glauben, wie bereits gesagt, daß Personen, die damals in wichtiger Beziehung zu diesem Baugebäude standen, dort abgebildet sind und daß auch ihr Zeichen, dessen sie sich als Wappen bedienten, ihnen beigelegt ward. Denn diese Strichzeichen sind ein noch gar dunkles und verworrenes Feld und es ist wohl nicht außer dem Bereich dieses Aufsatzes, darüber hier ein Wort zu sagen. Schon oben habe ich ausgeführt, daß solche Zeichen, mit wechselnder Stellung der Striche, dazu gemacht worden waren, um zu bestimmen, wie die Arbeiter die ausgehauenen Steine anordnen sollten. Man könnte diese Art wohl eine sachliche Schriftzeichen-Sprache nennen. Hier ist nun noch, ihr entgegenstehend und leicht mit ihr zu verwechseln, eine persönliche zu erörtern. Der Unadeliche durfte kein Wappen führen, und dennoch war es Vielen sehr wünschenswerth, durch eine kurze Bezeichnung etwas als das Ihre aussprechen und bestimmen zu können. Dies mußte besonders der Künstler wünschen. Daher die Namenszeichen der Maler, welche oft so viel Schwierigkeiten machen, ehe man sie gehörig lösen kann, ja so viele sind noch gänzlich unbekannt und unerklärt. Den Malern war es leicht, jede Gestalt mit dem Pinsel hinzustellen, daher wählten dieselben meistens Buchstabenzeichen und diese sind daher auch verkürzt, verschlungen, verschränkt, verstellt, als die allgemeinsten Malerzeichen anzunehmen, wenige nur hatten eigenthümliche Bilder, als: Thiere, Farbentafeln, Thürme oder dergleichen. Anders die Bildhauer; ihnen wurde es meist wohl schwerer einen kleinen und zarten Namenszug dem harten und spröden, oder auch wieder zu weichen und nachgiebigen Gestein einzumeißeln und es war ihnen bequemer, nur Striche, gerade, schräge, sich kreuzende u. s. w. anzuwenden. Daher schreibe ich es, daß Bildhauer und Steinmetzen des Mittelalters meist nur zwar